

Strom-Umlagen steigen 2027 um knapp 23 Prozent

[27.10.2026] Die Strom-Umlagen steigen 2027 um insgesamt 22,9 Prozent. Vor allem höhere Kosten für die Stromnetze treiben die Belastung nach oben. Auch bei den Netzentgelten und Gaspreisen müssen Verbraucher mit steigenden Kosten rechnen.

Die Strom-Umlagen steigen 2027 von insgesamt 2,946 auf 3,621 Cent je Kilowattstunde. Das entspricht einem Anstieg um 22,9 Prozent, wie die [Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung \(ASEW\)](#) mitteilt. Besonders stark erhöhen sich die Offshore-Netzumlage und der Aufschlag für besondere Netznutzung. Zusammen mit steigenden Netzentgelten könnten sie die Stromkosten für Haushalte im kommenden Jahr erhöhen.

Die Offshore-Netzumlage steigt um 21,5 Prozent von 0,941 auf 1,143 Cent je Kilowattstunde. Der Aufschlag für besondere Netznutzung erhöht sich um 30 Prozent auf 2,027 Cent je Kilowattstunde. Die Umlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) bleibt dagegen nahezu konstant. Sie steigt lediglich um 1,1 Prozent auf 0,451 Cent je Kilowattstunde.

Nach Einschätzung der ASEW verdeutlicht die Entwicklung die wachsende Bedeutung der Netzkosten für den Strompreis. Die drei Umlagen erreichen zusammen inzwischen nahezu den Umfang der Mitte 2022 abgeschafften EEG-Umlage, die zuletzt 3,723 Cent je Kilowattstunde betrug.

Netzentgelte steigen ebenfalls

Auch die Netzentgelte dürften 2027 steigen. Bereits Anfang Oktober hatten die Übertragungsnetzbetreiber höhere Entgelte angekündigt ([wir berichteten](#)). Nach Berechnungen von [Verivox](#) steigen die Netzentgelte für Haushalte im Durchschnitt um 1,9 Prozent. Für einen Drei-Personen-Haushalt entspräche dies Mehrkosten von etwa acht Euro jährlich. Der Energieversorger [Rabot Energy](#) erwartet laut einem Bericht von energate einen durchschnittlichen Anstieg um 2,5 Prozent. Demnach wollen rund zwei Drittel der Verteilnetzbetreiber ihre Entgelte anheben.

Dabei bestehen erhebliche regionale Unterschiede. Nach Angaben von Rabot Energy reichen die jährlichen Netzentgelte für Privathaushalte von 187 Euro im Westen Mecklenburg-Vorpommerns bis zu 664 Euro im Norden Baden-Württembergs.

Eine Rolle spielt auch der geplante Bundeszuschuss zu den Netzkosten. Dieser soll 2027 von 6,5 auf 5,525 Milliarden Euro sinken. Das entsprechende Gesetz befindet sich allerdings noch in der parlamentarischen Beratung. Sollte der Zuschuss nicht bis zum 7. Dezember beschlossen werden, könnten die endgültigen Netzentgelte nach Einschätzung der ASEW höher ausfallen.

Höhere Kosten auch beim Gas

Auch Gaskunden müssen sich nach den vorliegenden Prognosen auf steigende Kosten einstellen. Verivox rechnet für 2027 mit einem Anstieg der Gasnetzentgelte um durchschnittlich drei Prozent. Für ein durchschnittliches Einfamilienhaus wären das zusätzliche Kosten von rund 19 Euro im Jahr. Aufgrund

gestiegener Beschaffungspreise erwartet das Vergleichsportal zudem Gaspreiserhöhungen von zehn bis 20 Prozent. Daraus könnten jährliche Mehrbelastungen von bis zu 500 Euro je Kunde entstehen.

Bei den Gasumlagen ergibt sich ein gemischtes Bild. Die Konvertierungsumlage sank zum 1. Oktober 2026 um 38,9 Prozent auf 0,011 Cent je Kilowattstunde. Auch das Entgelt für Transaktionen am Virtuellen Handelspunkt ging zurück. Die Biogas- und die Marktraumumstellungsumlage blieben unverändert. Dagegen steigen die maximalen Kosten nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) 2027 um 18,2 Prozent auf 1,1791 Cent je Kilowattstunde.

Die Energiepreise bewegen sich weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Nach der Strom- und Gaspreisanalyse des [Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft \(BDEW\)](#) vom August 2026 beträgt der durchschnittliche Haushaltsstrompreis in diesem Jahr 37,2 Cent je Kilowattstunde. Im Vorjahr waren es 39,3 Cent. Der durchschnittliche Gaspreis für Haushalte in Einfamilienhäusern liegt mit 11,93 Cent je Kilowattstunde nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Stadtwerke sollen Preise erklären

Angesichts der erwarteten Preissteigerungen empfiehlt die ASEW den Stadtwerken, ihre Preiskalkulation gegenüber den Kunden transparent darzustellen. Besonders bei der Gasversorgung dürften höhere Beschaffungskosten und steigende Netzentgelte nach Einschätzung des Stadtwerke-Netzwerks zu weiteren Preisanpassungen führen.

ASEW-Geschäftsführerin Daniela Wallikewitz sieht insbesondere in den steigenden Netzkosten eine Herausforderung für die Energiewende. Der Ausbau der Stromnetze und seine Finanzierung würden zunehmend zu einem bestimmenden Faktor für die Entwicklung der Verbraucherpreise.

(th)

Stichwörter: Politik, ASEW, Netzentgelte